

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 16.

Neuenbürg, Dienstag den 30. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsauctuare.

Durch die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 29. November v. J. Reg.-Bl. No. 34 S. 479 ist die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1883 in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Classe, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Classen bildet (R. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c.) der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag

neun Pfennig zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August 1883 an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist. Die betreffenden Beamten werden deshalb angewiesen, in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Katasterrevisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen und die zu fertigenden Uebersichten spätestens auf den

1. März d. Jz.

hierher einzusenden.

Den 24. Januar 1883.

R. Oberamt.
Rekte.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Michael Stahl und Johann Georg Kraft in Oberlengenhardt, des Friedrich Jaas und Gottlieb Nonnenmann in Kapfenhardt und des Friedrich Kappler in Unterlengenhardt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 29. Januar 1883.

R. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St. B.

Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. d. M. kommt im hiesigen Gemeindewald zum Verkauf:

154 Stämme Bauholz IV. Kl.,
1357 Stück Bau- und Gerüststangen,
1425 „ Ausschußstangen,

10 Stück Feldstangen,
1225 „ Hopfenstangen III. und IV. Klasse,
525 „ große Baumpfähle,
75 „ dto. kleine.

Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr auf dem Rathhaus.

Schultheißenamt.
Schönthalser.

Waldbrennach.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen Hauswald, Hummelrain, Herrlisbusch und Heumaden Stollenwald kommen am

Freitag den 2. Februar d. J.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

131 Stück Säg- und Langholz mit 63,59 Fstm.,

174 Stück Baustangen mit 28,69 Fm.,

223 „ Gerüststangen mit 20,25 F.,

115 „ I. Klasse,

55 „ II. „

100 „ III. „

95 „ IV. „

50 „ V. „

115 „ VI. „

95 „ VII. „

Brennholz:

27 Rm. Buchen-Prügel,

2 Rm. buchene Scheiter,

62 Rm. Tannen- und Fichtenprügel,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waldbrennach den 26. Januar 1883.

Schultheißenamt.
Stidel.

Calw.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Montag den 5. Februar

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause hier, aus den Stadtwaldungen Wölflesbrunnen, Stahläcker, Sulzwald und Scheidholz:

a. Langholz:

I. Klasse 6 Stück mit 18,59 Fm.

II. „ 67 „ „ 113,99 „

III. „ 311 „ „ 312,63 „

IV. „ 330 „ „ 175,03 „

V. „ 403 „ „ 81,24 „

b. Sägholz:

I. Klasse 4 Stück mit 4,82 „

II. „ 20 „ „ 12,78 „

III. „ 5 „ „ 1,62 „

Eichen 4 „ „ 164 „

Zusammen 1150 Stück mit 722,34 Fm.

Auszüge wollen in Balde beim Waldmeisteramt bestellt werden.

Gemeinderath.

Dobel.

Jagd-Verpachtung.

Da die am 5. d. M. (Enzthäler Nr. 1 und 2) stattgefundene Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd ein befriedigendes Resultat nicht ergeben hat, so wird eine wiederholte Verpachtung am

Freitag den 2. Februar d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause vorgenommen werden, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Schuon.

Schönbrunn.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus 102 Stück Langholz mit 60 Fm.

Das Holz ist sehr schöner Qualität und eignet sich vorzüglich zu Floß- und Bauholz.

Den 25. Januar 1883.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Dennach.

400 Mark

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit.

Philipp Hörter, Bauer.

Eine stille Familie ohne Kinder sucht auf Georgi eine

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Neuenbürg.

Meine Wohnung

mit 4 Zimmern habe zu vermieten.

Oberamtsarzt Fischer.

Neuenbürg.

Die Turnvereins-Mitglieder können Eintrittsbillete zum Kränzchen bis Samstag Abend 5 Uhr bei mir in Empfang nehmen.



Vorstand Hummel.



Neuenbürg.

Für die

Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft
(Allgemeine Renten-Anstalt)
in Stuttgart,

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen

Carl Büxenstein.

Calmbach.

Am Lichtmess-Feiertag den 2. Februar
Abends 7 Uhr

sind

Alle 48er

in den Wilhelmst Keller dahier zu ge-
selliger Unterhaltung und gutem Bier
freundlichst eingeladen.

Auch nicht 48er sind willkommen.

Achtungsvollst

Franz Proh,

Restaurateur z. Wilhelmst Keller.

Neuenbürg.

Häringe

und frisch gewässerte Stockfische em-
pfehl

Carl Mahler.

Hungar-Weine

weiß und roth, absolut rein in Gebinden
jeder Größe, desgl. in Flaschen empfiehlt
Illingen Wtbg. A. Kirchner.

Saat-Kartoffeln,

bewährt—ertragreiche Sorten, wie Pflüsch-
blüthe, sächf. Zwiebel auch Champion u. a.,
ebenso Dickrüben liefert nach Ueber-
einkunft in jedem Quantum billigt

L. Kühn, Augustenburg,
Post Grözingen.

Soeben bei uns erschienen und um
40 S bei Einwendung von 43 S franco
zu haben und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Erinnerungsblätter

an die Schreckenstage der Hochfluth von
1882—1883

in

Baden, Bayern, dem Hessenlande, Preußen,
Württemberg und Elsaß-Lothringen.

Genaue Schilderungen aller durch die
Hochfluth verursachten Schäden, Schreckens-
scenen und Unglücksstellen u., mit 12 nach
der Natur aufgenommenen wahrheitsge-
treuen und prächtigen Illustrationen.

Ein Theil des Reingewinns ist für die
Ueberschwemmten bestimmt.

Dieses schöne Werkchen wird jedem
führenden Deutschen, gehöre er einer Partei
an, welcher er wolle, aufs wärmste em-
pfohlen, da es für ihn, seine Kinder und
Kindeskinder eine bleibende Erinnerung an
die Hochfluth ist, und ein Theil des Rein-
ertrags für die Wasserbeschädigten be-
stimmt ist. Jedem ist durch Anschaffung
des Werkchens Gelegenheit geboten, sein
Scherflein zur Linderung der Noth bei-
zutragen.

H. Diesbach, Mannheim.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner
unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das
Buch lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich
Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen
daher nur darauf aufmerksam, daß der „Kranken-
freund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Für die Ueberschwemmten

sind seit der Anzeige in Nr. 15 weiter
eingegangen von:

Neuenbürg: Eberh. 2 M, S. u.
W. 2 M

— Durch Hrn. Delan Cranz
übermittelt von Tuchm. Gaiser 2 M,
R. N. 1 M, penj. Kamerald. Bauer 1 M,
R. N. 4 M, Pfrommer 1 M, R. N. 3 M,
R. N. 15 M (zus. 27 M) nebst Kleidungs-
stücken (3 Pr. Strümpfe, Bettzeug und 1
Rock) von 3 Personen die nicht genannt
sein wollen.

Rothenbach: R. 1 M

Waldrennach: Von einer Collette (von
54 M 85) durch Schulth. Stidel — 44 M
85 S und vom Krankenunterstützungs-
verein 15 M 20 S zus. 60 M 5 S.

Zusammen vom 27. bis 29. Januar
92 M 5 S

Herzlichen Dank!

Den 29. Janr. 1883.

Die Red. d. Enztth.

Durch Hrn. Pferdebahntassier Horst
in Berg, welcher kürzlich eine Gabe zu
gleichem Zweck gesendet, wurden von der
aus alten Neuenbürgern und deren Be-
kannten bestehenden Dienstagsgesellschaft
Berg-Cannstatt: Apoth. Valet, Postwerv.
Habermaas, Fabr. G. Kreglinger, Kunstn.
E. Kreglinger, Rathschr. Scholl, Güter-
abbeamt. Halbenwang, Postsekretär Krehl,
6 M gespendet für den hiesigen Wasser-
beschädigten A. W.; wofür diesen freund-
lichen Lesern hiermit herzl. dankend be-
scheint

die Redaktion des Enztthaler.

(Zur Heilung der Lungentuberculose.)

In der Sept.-Okt.-Nummer des in Leipzig
erscheinenden „Reichs-Medizinalanzeigers“
befindet sich ein bemerkenswerther Aufsatz
über ein neues, der Pflanzenwelt ange-
höriges Mittel zur Heilung der Tubercu-
lose, welches berufen zu sein scheint, in
der nächsten Zeit in der Heilkunde eine
bedeutende Rolle zu spielen. Bekanntlich
gelang es vor einigen Monaten dem Re-
gierungsrathe Dr. Robert Koch in Berlin,
den Nachweis zu führen, daß die Erreger
der furchtbaren Krankheit mikroskopische
Parasiten, die sogenannten Tuberkel-Bacil-
len seien. Weitere von Dr. Ehrlich und
Prof. Baumgarten in Königsberg auf
Grund der Koch'schen Angaben verfolgten
Experimente haben das zweifellose Ergeb-

niß geliefert, daß die Schwindsucht eine
infektiöse d. h. eine ansteckende Krankheit
ist. Durch diese Entdeckungen wurde der
Therapie der Weg gewiesen, auf dem sie
sich bewegen muß, um diese tödtliche Krank-
heit mit Erfolg bekämpfen zu können.

Wir entlehnen nun dem Referate der
„Reichs-Medizinalzeitung“, daß bereits vor
längerer Zeit durch den griechischen Kauf-
mann Homero in Sibirien eine Pflanze
entdeckt worden ist, die die sibirischen
Steppenbewohner als „gut für die Brust“
bezeichneten. Die Pflanze ist in dem In-
stitut des Professors der Chemie Francesco
Ciotta in Padua durch den Dr. Ranconi
analysirt und festgestellt worden, daß die-
selbe aus den Substanzen: Gummi, schlei-
miger Saft, Eiweiß, Alkali, Tannin, Chloro-
phylla und Cellulosa besteht, daß aber
alle diese Körper mit einem grünen Del
so innig geeint sind, daß letzteres trotz
aller Versuche und selbst unter Anwen-
dung des Processes der Verfeinerung und
der Behandlung mit Chlorbaryum absolut
untrennbar und in seinem spezifischen
Charakter nicht festzustellen gewesen ist.
(Die Wiener medizinische Presse ist im
Besitz der Analyse und erklärt sich zur
Vorlegung an Aerzte und sonstige Inte-
ressenten bereit.) Zu dieser neuen und
interessanten Erscheinung gesellt sich die
Thatsache, daß die Pflanze selbst eine zur
Zeit vollständig unbekannt ist und offi-
ciell mit dem Namen des Finders „Home-
riana“ belegt wird.

Es wird sodann über die Resultate
der auf den Arznei- resp. Heilwerth ge-
richteten Prüfungen berichtet, die ein ge-
radezu überraschendes Ergebnis geliefert
haben. Der Chefarzt sämtlicher Oeffentl.
Spitäler, wirklicher Geheimrath Dr. Dalles,
bekundet, daß von den unter seiner Leitung
und unter Assistenz der Aerzte Lattri und
Wdowikowsky, im Spital der barmher-
zigen Schwestern, dem Armentrankenhaus,
der Krankenabtheilung der adeligen Jung-
frauen und der des kaiserlichen Knaben-
gymnasiums, einer Kur mit dieser Pflanze
unterzogenen 74 Lungenleidenden inner-
halb 60 Tagen 33 vollständige Heilung
erfuhren, 27 eine bedeutende Besserung
empfangen, während 14 im zweifelhaften
Zustande verblieben. Der königliche Marine-
arzt Dr. Scrofani in Benedig erklärt,
daß er das ihm zur Verfügung gewesene
Pflanzenmaterial in zwei Fällen von
Lungenschwindsucht u. chronischem Lungen-
katarrh angewandt und in beiden Fällen
während zweier Monate vollständige Ge-
nehung der qu. Kranken erzielte. In Folge
der weiteren Bestätigungen des evidenten
Heilwerthes dieser neuen Pflanze hat die
unter dem Protektorat des Königs von
Italien stehende königl. Gesellschaft für
Wissenschaft und Kunst in Palermo unter
dem 22. April d. J. dem Entdecker der
Pflanze — jetzigem Privatier Homero in
Triest — die goldene Medaille erster Klasse
verliehen, und ferner wurde derselbe zum
Ehrenmitgliede der unter der Präsidents-
schaft des Professors Dr. Merigiotti in
Florenz stehenden philanthropischen Gesell-
schaft „Aroopago“ ernannt. Zur Zeit
sind in Leipzig mehrere ärztliche Capaci-
täten in Kurexperimente eingetreten, wäh-
rend sich der Herr Sanitätsrath Dr. Cohn
in Stettin über dieselben günstigen Hei-

lungssympton
kuren äußert
Berichten be

Durch d
und durch d
äußerte Berl
hat sich Heru
mals nach
ihm gelun
stützung des
kaiserl. öster
seitens der
leisteten Er
dieser Misti
Pflanze einz
in Triest ei

Der Ber
Pflanze ist i
zum Preise
Betriebsstel
zeugnisse, S
tragen.

Bei der
dieses neuen
der bisher g
den zahlreic
tröstliche P
unseres Blat
Pflicht halte

Nr. 17 de
alle Hausfr
vierteljährlic
Meine B

— Wenn
Benahmen
— Nobel
Dedenaus
für den
Für die
aquarium
— Leicht
Für die
Vierfüßig
— Injer
in jeder

Berlin
gestern ein
Fürsten Bis
empfang na
dem Kaiser
russischen B
Bismard, u
verweilte.
Abend 8 U

Das S
den Pap
muthungen
Allg. Btg. z
22. Dezemb
päpstliche
gesprochen
dadurch in
der Papst a
stellung de
Befriedigun
entnehme,
kommen der
besetzung d
ermöglichte,
ung zu ern

lungssymptome der von ihm angetretenen Kuren äußert, die in allen anderen ärztlichen Berichten betont werden.

Durch diese thatsächlichen Ergebnisse und durch das vielseitig von Ärzten geäußerte Verlangen nach Pflanzenmaterial, hat sich Herr Homero im Juni d. J. abermals nach Sibirien begeben, und ist es ihm gelungen, unter wirksamer Unterstützung des in jener Gegend zuständigen kaiserl. österreichischen Consulats und der seitens der russischen Behörden gewährleisteten Erleichterungen und Förderung dieser Mission, eine größere Partie der Pflanze einzuholen, die zum Theil bereits in Triest eingetroffen ist.

Der Verfaßt der als Thee präparirten Pflanze ist in Portionen für je zwei Tage zum Preise von 2 1/2 Fr. der centralen Betriebsstelle diätetisch-hygienischer Erzeugnisse, S. Kirchhöfer in Triest, übertragen.

Bei der anscheinend hohen Wichtigkeit dieses neuentdeckten Mittels und in Folge der bisher günstigen Resultate eröffnet sich den zahlreichen Lungenleidenden eine neue tröstliche Perspektive, auf die die Leser unseres Blattes hinzuweisen wir für unsere Pflicht halten.

Nr. 17 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

- Meine Babies. — Das doppelte Tuch.
- Wenn das der Vater wüßte. —
- Benehmen bei Tisch. — Die Frauen.
- Modelaunen. — Klavierklimern. —
- Deckenaus schmückung. — Ledertuchhüllen für den Nähtisch. — Schnürleiber. —
- Für die Pflanzentrost. — Stuben-aquarium. — Hausregeln für Ehefrauen.
- Leicht anzufertigender Teppich. —
- Für die Küche. — Eine Lebensregel.
- Vierfüßige Charade. — Fernsprecher.
- Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser hatte gestern eine längere Conferenz mit dem Fürsten Bismarck. — Großfürst Nicolaus empfing nach seiner Verabschiedung von dem Kaiser und der Kaiserin im Hotel der russischen Botschaft den Besuch des Fürsten Bismarck, welcher Dreiviertelstunde bei ihm verweilte. Der Großfürst reiste heute Abend 8 Uhr nach Stuttgart ab. (F. Z.)

Das Schreiben des Kaisers an den Papst, welches so manche Vermuthungen hervorrief ist in der Nordd. Allg. Ztg. zur Publikation gelangt. Unterm 22. Dezember dankt der Kaiser für das päpstliche Schreiben vom 3. Dezember und erwiedert von Herzen das darin ausgesprochene Wohlwollen. Der Kaiser wird dadurch in der Hoffnung bekräftigt, daß der Papst aus der von ihm über die Herstellung der Gesandtschaft empfundenen Befriedigung einen neuen Beweggrund entnehme, um das seitherige Entgegenkommen der Regierung, welches die Wiederbesetzung der Mehrzahl der Bischofsitze ermöglichte, durch entsprechende Annäherung zu erwidern. Der Kaiser glaubt,

daß eine Annäherung auf dem Gebiete der Anzeige von geistlichen Ernennungen noch mehr im Interesse der katholischen Kirche als in dem des Staates liege, weil sie die Möglichkeit einer Besetzung der Vacanzen im Kirchendienste biete. Könnte der Kaiser aus dem Entgegenkommen der Geistlichkeit auf diesem Gebiete die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bereitwilligkeit zur Annäherung eine gegenseitige sei, würde er die Hand dazu bieten können, solche Gesetze, die im Zustande des Kampfes zum Schutz der streitigen Rechte des Staates nothwendig waren, ohne für friedliche Beziehungen dauernd nothwendig zu sein, einer wiederholten Erwägung des Landtags unterziehen zu lassen. Das Schreiben, wenn auch im persönlichen Tone gehalten, wird doch von dem Geiste der Festigkeit durchweht. Die Aufhebung der Ausnahmegesetze wird aufs Neue von dem Verhalten des Klerus anhängig gemacht, dessen Entgegenkommen als unerläßliche Bedingung hingestellt wird.

Die Stadt Berlin bot am silbernen Hochzeitstage des Kronprinzl. Paares einen glänzenden Anblick. Alle Straßen waren auf's reichste besetzt. Das herrliche Wetter hatte eine große Menge von Schaulustigen auf die Straße geführt. Dichte, froh bewegte Massen sammelten sich vor dem Palais des Kronprinzen.

Dem Reichskanzler sind von verschiedenen Seiten Geldbeträge, insgesammt 8000 Mark, für die Ueberschwemmten zugegangen, über deren Vertheilung er sich Vorschläge des Comité's der Reichstagsabgeordneten erbeten hat. Wie wir hören, hat dieses Comité den Beschluß gefaßt, die Vertheilung der 8000 Mark an solche Familien zu empfehlen, welche in Folge der Ueberschwemmung ihren Ernährer verloren haben.

Unter Bezugnahme auf die Mantteuffel'sche Rede veröffentlicht das bonapartistische Pays einen Aufsatz, der in bemerkenswerther Weise Front macht gegen die unablässigen Hysterien der Chauvinisten gegen Deutschland und das lächerliche Gebahren der Elsaß-Lothringer in Paris. Vielleicht verhallen diese vernünftigen Worte nicht ungehört. Wir entnehmen dem Artikel folgende Stellen:

Wollt und könnt ihr Elsaß-Lothringen wiedererobern? Wenn ja, so schwagt nicht weiter, sondern laßt eure Heere, um deren Organisation und Disciplin Europa euch ja bewundern soll, marschiren, stellt sie unter den Befehl eurer berühmtesten Feldherrn und beginnt den Entscheidungskampf. Wenn ihr aber den Rachekrieg nicht wagen wollt, warum redet ihr fortwährend davon, wozu dienen dann alle Pahlereien?... Die Elsaß-Lothringer, die in dem Lande haben bleiben müssen, in dem sie ihre Existenz finden und in dem sie der Ueberwachung ihrer neuen Herren und den Gesetzen des Siegers unterworfen sind, scheinen uns viel interessanter, als ihre Landsleute, die in Paris ruhig um die Bildsäule der Stadt Straßburg luftwandeln und sich die Genugthuung gestatten können, diese gefahrlos mit Bändern und Kränzen zu schmücken. Daß solche Kundgebungen die Deutschen aber reizen, ist zweifellos. Die Rede Man-

teuffel's ist ein Wiederhall dieser Erregung. Es scheint uns nicht übermäßig weise, einen Tiger zu reizen, der nicht in einem Käfig eingeschlossen ist. Die Presse, oft auch die der Regierung, schließt sich diesen ohnmächtigen Kundgebungen an und glaubt, sich um das Vaterland groß verdient gemacht zu haben, wenn sie den Deutschen eine Beleidigung und die Drohung baldiger Vergeltung in's Gesicht schleudert. Ihr werdet sehen, daß diese Regierung, die sich derart vor dem Kriege fürchtet, daß sie die französische Fahne von den Engländern aus Aegypten verjagen läßt und nicht wagt, zur Wahrung der französischen Interessen in Asien einige Tausend Mann nach Tonking zu schicken, sich aus reiner Dummheit einen Krieg mit Deutschland auf den Hals laden wird, ohne ihn gewollt oder vorbereitet zu haben.

Karlsruhe, 26. Jan. Die Neckarthalbahn ist hergestellt, so daß übermorgen der Durchgangsverkehr mit Tagesbetrieb und provisorischem Fahrplane beginnt.

Pforzheim. Der Musikverein gibt Dienstag den 30. Januar 1883 im Saale des schwarzen Adler ein Concert unter Leitung des Hrn. Musikdir. Th. Mohr und unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frln. L. Belce und Frln. S. von Beder von Karlsruhe, der Hoffchauspielerin, Frln. von Orah von Mannheim, des Hrn. Eduard Meier von Karlsruhe und des Hrn. Herrmann Munte, sowie hiesiger Damen. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 9 1/2 Uhr. Karten für auswärtige Fremde sind zu 2 Mark bei Hrn. Berggoetz (Marktplatz) sowie an der Kasse zu haben, ebendasselbst auch Texte der Gesänge.

Freiburg, 23. Jan. An dem Zustandekommen der Höllenthalbahn kann jetzt kein Zweifel mehr sein. Mit der Domänenkanzlei des Fürsten von Fürstenberg ist man ins Reine gekommen und die Regierung ist entschlossen, dem Beschlusse der Kammer Rechnung zu tragen.

Zum Untergang der „Cimbria.“

Die letzte Hoffnung, daß noch Passagiere der „Cimbria“ am Leben sein könnten, ist mit der Rückkehr sämtlicher ausgesandter Dampfer geschwunden. Keine Spur des vermißten Bootes ist gefunden worden. Aus der officiellen Passagierliste des untergegangenen Dampfers ist zu ersehen, daß auf der Cimbria sich 402 Passagiere und 92 Personen von der Besatzung befanden. Von den ersteren sind in dieser Liste 31 als gerettet bezeichnet, von der Mannschaft entkamen 23 Mitglieder dem Tode; es haben sich also in der That nur 54 Personen im Ganzen gerettet. Es ist nach dieser jüngsten Liste ein Verlust von 442 Menschen zu beklagen. Der Anblick dieses langen Verzeichnisses von Personen, ist um so tragischer, wenn man die vielen Familien bemerkt, welche ihr Schicksal dem schwanken Fahrzeuge anvertraut hatten. Nicht weniger als 71 Kinder bis zu 15 Jahren sind in der Liste verzeichnet; das jüngste Kind auf dem Schiffe war ein halbes Jahr alt. Kein einziges dieser Kinder ist gerettet worden, von den zahlreichen weiblichen Passagieren nur drei. Daß sich so Wenige retten konnten, erklärt sich hauptsächlich aus der schrecklichen Ver-



wirung unter den Passagieren und diese wieder ist dadurch herbeigeführt worden, daß das Schiff sich binnen wenigen Minuten so stark auf die Seite legte, daß Niemand auf dem Verdeck stehen konnte und jeder, welcher nicht ein Tau oder irgend einen anderen festen Gegenstand erfassen konnte, ins Wasser fiel. Eine große Anzahl Menschen flüchtete sich in die Tafelage, jedoch vergebens. Dieselben wurden, da ihnen Hilfe nicht gebracht werden konnte, mit dem sinkenden Schiffe in die Tiefe gerissen.

Die mit dem Postdampfschiffe „Cimbria“ am 17. d. M. von Hamburg abgesandte Post für die Vereinigten Staaten von Amerika, bestehend aus 30 Briefsäcken und 23 Zeitungssäcken, hat bei dem am 19. d. M. erfolgten Untergange des genannten Schiffes nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten. Diejenigen Briefsendungen, welche nach der Bestimmung des Absenders dem Postdampfer „Cimbria“ in Havre hätten zugeführt werden müssen, sind auf dem Wege über England zur Weiterendung gelangt.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Jan. Vom 26. d. M. ab ist der Preis für 1 Kilo weißes Brod auf 28 S, 1 Kilo halbweißes auf 26 S, 1 1/2 Kilo schwarzes auf 30 S herabgesetzt worden.

Calw. Die Maul- und Klauenseuche greift um sich, auch unter dem Rindvieh in Liebelsberg, Neuweiler, Oberkollbach, Ottenbronn, Simmozheim und Zavelstein ist dieselbe ausgebrochen.

Oesterreich.

Der russische Minister v. Siers ist jetzt in Wien Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, die das Maß ceremonieller Höflichkeit weit übersteigen. Er hatte Audienz beim Kaiser, der ihn, wie es heißt, sehr huldvoll empfing.

Ausland.

Die Krisis in Frankreich spitzt sich immer mehr zur Entscheidung zu. Trotz aller Debatten, trotz aller Erklärungen und Auseinandersetzungen der Minister hat die zur Prüfung der Prätendentenvorlagen niedergesetzte Commission der Kammer gestern einen den Regierungsanträgen durchaus widersprechenden Beschluß gefaßt. Der angenommene Antrag schließt sich im Großen und Ganzen den beiden extremen Gesetzentwürfen Floquet's und Ballue's an, indem er den Mitgliedern der früheren Herrscher-Familien den Aufenthalt in Frankreich verbietet, sie ihrer politischen Rechte beraubt und sie hindert, der Armee anzugehören.

Die jüngst in Dublin festgenommenen 22 Personen, gegen welche der dringende Verdacht vorliegt, Lord Fr. Cavendish und den Unterstaatssekretär Burke im Phönix-Parl ermordet und die übrigen Morde und Mordversuche verübt zu haben, welche vor Kurzem so viel Aufsehen in Dublin verursacht, werden abermals dem Polizeirichter vorgeführt. Vorläufig sind sie im Kilmainham-Gefängniß internirt und werden scharf bewacht.

Newyork, 24. Jan. In Milwaukee hat die Frau eines Arbeiters, die an religiösem Wahnsinn leidet, einen drei-

fachen Mord verübt. Sie schnitt ihre drei Kinder in Stücke und entschuldigte ihre entsetzliche That damit, daß sie die Kleinen Gott als Opfer dargebracht. Das älteste Kind war 7 Jahre und das jüngste 18 Monate alt.

Miszellen.

Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin. (Fortsetzung.)

„O das habe ich gleich Anfangs gedacht“, sagte der Prinz Emil Jedem, der es hören wollte, „der Eifer dieser Herren, den Verdacht auf Andere zu wälzen, während sie sich doch nicht getrauten, offen mit der Sprache herauszurücken, war schon mehr als verdächtig; ihr jetziges Zeugnen aber hebt jeden Zweifel an ihrer Schuld. Uebrigens traue ich auch dem Minister von Eckersberg nicht so recht.“

So sprach der Prinz, und der ganze Hof sprach es ihm nach. Die Folge war, daß sich der Minister, der Präsident und der Director in auffallender Weise gemieden sahen.

11.

Nie mag ein Unterdrücker revolutionärer Bewegungen weniger zu beneiden gewesen sein, als der Polizeipräsident von Rauschenblatt. Er hatte das Vaterland gerettet — à la bonne heure! — aber nun, da er sich nach der Gefahr umjah, welche er bekämpft hatte, war diese so von Grund aus beseitigt, daß es schlechterdings nicht gelingen wollte, eine Spur ihres einstigen Daseins aufzufinden — und das war nicht gut. Es gibt ja leider überall eingefleischte Skeptiker, welche die Existenz eines Dinges kurzweg bestreiten, bloß weil man sie nicht mit der Nase darauf stoßen kann. Und nun gar die vielen böswilligen Redacteurs und Correspondenten sogenannter freisinniger Blätter, welche sich nicht entblöden, die von jenen bornirten Zweiflern angeregten Fragen öffentlich und in freivolster Weise vor dem großen Publikum zu discutiren! Wie sollte man die Ersteren von ihrem dummen Unglauben zurückbringen, wie den Letzteren das schändliche Handwerk legen? Die vielen Hausuchungen, die zahllosen Verhöre, alle sonstigen Recherchen der Polizei hatten nicht das Mindeste ergeben, was auf hochverrätherische Bestrebungen einer Umsturzpartei hinwies — es war zum Verzweifeln! Die sonst so gefürchteten „Rothen“ gewannen in den Augen des Polizeipräsidenten plötzlich einen

ungemeinen Werth, er hätte mit Freuden fünfhundert Thaler für einen nur einigermaßen präsentablen Socialdemokraten gegeben, und ein echter und rechter Führer der Internationalen schien ihm unter Brüdern an die tausend werth. Das Schlimmste war aber, daß der Prinz Emil, der doch vor dem Ausbruch der Revolution die Besorgnisse des Polizeipräsidenten getheilt hatte, jetzt, nach deren Niederwerfung, höhneud von „Kämpfen mit Windmühlflügeln“ sprach. Man wollte sogar wissen, daß er gegen den Herzog geäußert, er habe zwar gehört, daß man hin und wieder aus einer Mücke einen Elephanten mache, ganz neu sei es ihm aber, daß man aus einer Kaze eine Armee von Aufwieglern machen könne. Und der Herzog selbst — und daran mochte der Polizeipräsident gar nicht denken, vielleicht ließ sich doch irgendwo ein hinreichend staatsgefährliches Individuum aufreiben, und dann konnte ja Alles wieder gut werden.

Solche peinliche Betrachtungen gingen dem Polizeipräsidenten durch den Kopf, während er nach Tisch einer kurzen Ruhe genoß, oder vielmehr genießen wollte. Er hatte sich, wie dies seine unabänderliche Gewohnheit war, in sein Schlafzimmer begeben und sich auf das Bett geworfen. Allein der wohlthuende Schummer, der sonst ihm so regelmäßig um diese Stunde die drückenden Sorgen von der Seele nahm, wollte sich heute nicht einfinden. Der geplagte Mann wälzte sich stöhnend auf seinem Lager hin und her; doch, mochte er nun auf der rechten, mochte er auf der linken Seite oder auf dem Rücken liegen, und mochte er das Kopfstissen so oder anders sich zurechtzupfen — die prickelnde Unruhe in seinen Gliedern ließ nicht nach, und er erhob sich endlich wieder, müder und abgepannter, als er es vorher gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Küchenkalender über Wild u. Fische.

Februar.

Empfehlenswerth

und daher gesetzlich erlaubt:

Schwarzwild. Auerhahn. Birkhahn. Wildenten. Krammetsvögel. Hecht. Kal. Karpfen. Barben. Salm. Seefische.

Angesund oder unzeitgemäß

und deßhalb verboten:

Hirsch- und Rehwildpret. Hasen. Rebhühner. Forellen. Krebse.

Auflösung der Charade in Nr. 15.

Ganzhorn.



Die H. H. Inserenten werden wiederholt aufmerksam gemacht, daß auf die Aufnahme ihrer Inserate an einem bestimmten Tage nur dann mit Sicherheit zu rechnen ist, wenn solche je Abends vor dem Tage, an welchem die betr. Nummer des Enzhäler zur Postversendung kommt, eingereicht sind.

Insbefondere ist dies bei der Sonntagsnummer der Fall, für welche die Inserate je Freitags spätestens 5 Uhr Abends sich erbeten werden.

Der Umstand, daß die Sonntagsnummer am Samstag Vormittag zur Post zu geben ist (weil später und über den Sonntag keine Postboten mehr gehen), bedingt absolut diese frühere Aufgabe der Inserate, die lediglich im Interesse der H. H. Auftraggeber da selbst liegt, wo sie für ihre Anzeigen das Bekanntwerden über den Sonntag überall hin wünschen.

Die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Neeh in Neuenbürg.

Anz

Nr. 17.

Ercheint D... im Bezirk v...

Befo

Die un... Weber und J... berg ausge... feuche ist w... Den 31.

R. Amt

M

- 1. Carl
- 9. M
- 2. Carl
- 13. S
- 3. Ludw
- Schw
- 4. Chris
- alb
- 5. Wilh
- geb.

werden besch... Reservisten, Landwehr, zu sein.

Uebertre... Strafgesetzb... Dieselbe... Königl. Am... Freite

vor das Kö... bürg zur H... Bei me... den dieselbe... der Strafspr... lichen Land... ausgestellt... Neuenbü

Gerichtsj

R. Amt

Jakob J... Oktober 180... geb. den 2... Schwarzenb... Da dies... wären, das... hätten, so e... Leibes-Erber... Frist von

n... sich hier zu... schollenen f

